

Corona und Examensprüfungen im Herbst/Winter?

Beitrag von „muchbay33“ vom 28. August 2020 17:06

Angesichts der noch sehr "unklaren" Situation, wie die Pandemie im Herbst/Winter 2020 abläuft.

Was glaubt ihr, wie anstehende Examensprüfungen für Referendare aussehen werden, in der kommenden Jahreszeit?

Egal von welchem Kultusministerium - was diese Frage angeht, herrscht aktuell anscheinend noch einhelliges Schweigen. Im Frühjahr gab es in manchen BL wenigstens die klare Vorgabe, dass Prüfungen ausschließlich "theoretisch" durchzuführen sind (Reflexion der Entwürfe).

Wie sollen aber nun **faire** Bedingungen geschaffen werden, wenn manche Lernarrangements nicht stattfinden können, wie es im Normalfall bei "gutem" Unterricht der Fall ist:

Maske tragen hemmt Sprachförderung und (Fremd-)Sprachenlernen, Abstände erschweren Partner- und Gruppenarbeiten, desinfizieren raubt enorm Zeit... etc.

Mangelnde Vergleichbarkeit der Prüfungsbedingungen:

Was passiert wenn

1. die Schule von Referendar X wenige Tage vor der Prüfung geschlossen wird?
2. Referendar Y sein Fach gar nicht wie vorgesehen zeigen darf (Sport, Kochen/Arbeitslehre, Musik, etc.)?
3. Referendar Z die wenig beneidenswerte Herausforderung hat, dass er/sie in einer "geöffneten" Schule unter all diesen Auflagen die Prüfung durchführen muss?

Ich bin wirklich gespannt...

Beitrag von „Kris24“ vom 28. August 2020 17:20

ich frage mal meine Glaskugel? 

(Erwartest du ernsthaft eine Antwort?)

Beitrag von „D371“ vom 28. August 2020 17:28

Nachdem „meiner“ Referendarin seitens des Seminars ernsthaft gesagt wurde, wenn es während der Sport-Examensstunde regnet, solle sie spontan eine theoriestunde halten, kann ich mir so ziemlich alles vorstellen... Sorry, hilft dir nicht weiter

Beitrag von „Kiggie“ vom 28. August 2020 17:41

Naja ein wenig Plan B muss man immer in der Hinterhand haben.

Ich habe was experimentelles gezeigt und hatte auch alle Ergebnisse bzw. Videos/Fotos parat, falls was nicht gegangen wäre (Labor geschlossen).

Ich denke wohl, alle Prüfer wissen um die besondere Situation. Dass Methodik gerade nicht so geht, ist klar. Einfach das Beste draus machen und vor allem mit der Schulleitung auch abklären.

Beitrag von „Meer“ vom 28. August 2020 18:08

NRW hat für den Worstcase das Format Fachgespräche wie vor den Sommerferien. Hinzu haben alle aktuell einen sogenannten Freiversuch, für den Fall das es völlig in die Hose gehen sollte.

Was geht und was nicht, werden wir wohl erfahren wenn das angeblich neue Konzept da ist und ist ansonsten wieder sehr Schulabhängig. Meine Fachleiter haben bei uns zu den normalen UBs gesagt, dass wohl niemand eine schlechte Note rein gedrückt bekommt, weil er was gemacht hat, was vielleicht nicht ganz Coronatauglich war. Wenn man auf Grund aktueller Gegebenheiten spontan etwas umplanen muss, wird einem da glaube ich aktuell auch so schnell niemand eine Strick draus drehen. Zumindest so mein Eindruck bei uns im Seminar.

Allerdings werden hier aktuell wohl keine Gäste in Form von anderen Referendaren zugelassen.

Beitrag von „muchbay33“ vom 28. August 2020 18:24

Zitat von Kris24

ich frage mal meine Glaskugel? 🧙‍♂️

(Erwartest du ernsthaft eine Antwort?)

Dann hast du meinen Beitrag etwas falsch verstanden.

Es ging mir darum, sich über die ersten Einschätzungen unterschiedlicher Personen **auszutauschen** und nicht darum ein "geleaktes internes" Papier zur Prüfungsdurchführung unter Coronabedingungen im Herbst "hier" als PFD-Anhang vorzufinden. 🤔👍

Beitrag von „mucbay33“ vom 28. August 2020 18:27

Zitat von Meer

NRW hat für den Worstcase das Format Fachgespräche wie vor den Sommerferien. Hinzu haben alle aktuell einen sogenannten Freiversuch, für den Fall das es völlig in die Hose gehen sollte.

Was geht und was nicht, werden wir wohl erfahren wenn das angeblich neue Konzept da ist und ist ansonsten wieder sehr Schulabhängig. Meine Fachleiter haben bei uns zu den normalen UBs gesagt, dass wohl niemand eine schlechte Note rein gedrückt bekommt, weil er was gemacht hat, was vielleicht nicht ganz Coronatauglich war. Wenn man auf Grund aktueller Gegebenheiten spontan etwas umplanen muss, wird einem da glaube ich aktuell auch so schnell niemand eine Strick draus drehen. Zumindest so mein Eindruck bei uns im Seminar.

Allerdings werden hier aktuell wohl keine Gäste in Form von anderen Referendaren zugelassen.

Hm, also wenn ich das mit dem Freiversuch, individuellen Konzepten pro Schulen für Prüfungen in "dieser Ausnahmesituation" schon höre, dann bin ich mal gespannt, wie viele Klagen auf so manche BL zukommen, falls eben kein fairer allgemeingültiger Konsens zustande kommen sollte, was eine sichere und für **alle gleiche** Prüfungsdurchführung angeht.

Beitrag von „Kris24“ vom 28. August 2020 18:41

[Zitat von mucbay33](#)

Dann hast du meinen Beitrag etwas falsch verstanden.

Es ging mir darum, sich über die ersten Einschätzungen unterschiedlicher Personen **auszutauschen** und nicht darum ein "geleaktes internes" Papier zur Prüfungsdurchführung unter Coronabedingungen im Herbst "hier" als PFD-Anhang vorzufinden. 🤔👍

Ich kann mir aktuell alles vorstellen, vom kompletten Lockdown (nicht nur Shutdown wie im Frühjahr, weil die Zahlen noch viel mehr explodieren) bis zu ganz normalen Regelbetrieb (weil die Zahlen weiter sinken, weil das Virus immer harmloser geworden wird und die Impfung bald kommt). Wahrscheinlich wird es irgend etwas dazwischen werden und die Referendare werden unterschiedlich betroffen sein (bei uns finden z. B. die Lehrproben relativ spät statt). Deshalb bleibt momentan nur abwarten (bei mir musste z. B. eine Lehrprobe wegen Schneefall verschoben werden, da der ÖPNV eingestellt wurde und kaum Schüler anwesend waren). Aber auch die Prüfer sind Menschen und versuchen das bestmögliche (meiner fuhr morgens 2 Stunden früher los, um ja rechtzeitig zu kommen).

Aktuell bleibt nur Flexibilität, um schnell reagieren zu können (und das ist auch eine sehr wichtige Voraussetzung für Lehrer). Mehr weiß niemand.

Beitrag von „Kris24“ vom 28. August 2020 18:49

[Zitat von mucbay33](#)

Hm, also wenn ich das mit dem Freiversuch, individuellen Konzepten pro Schulen für Prüfungen in "dieser Ausnahmesituation" schon höre, dann bin ich mal gespannt, wie viele Klagen auf so manche BL zukommen, falls eben kein fairer allgemeingültiger Konsens zustande kommen sollte, was eine sichere und für **alle gleiche** Prüfungsdurchführung angeht.

gleiche Prüfungsbedingungen gibt es nie, der eine hat gute Mentoren, der andere nicht. Der eine hat beste Ausstattung, der andere eine winzige Kreidetafel. Der eine hat motivierte Schüler, der andere nicht.

Das gilt auch für Schüler. Deshalb sind selbst zentrale Arbeiten (z. B. Abitur) nicht gerecht (Baden-Württemberg hätte z. B. bis zu 6 Wochen weniger Unterricht bei gleichem Termin als andere Bundesländer) . Man kann immer nur sein Bestes geben (und auf etwas Glück hoffen).

Aber jetzt höre ich mit diesen Allgemeinsätzen auf. Ich bin gespannt, was das kommende Schuljahr angeht und hoffe, dass niemand ernsthaft erkrankt.

Beitrag von „muchbay33“ vom 28. August 2020 19:22

Zitat von Kris24

gleiche Prüfungsbedingungen gibt es nie, der eine hat gute Mentoren, der andere nicht. Der eine hat beste Ausstattung, der andere eine winzige Kreidetafel. Der eine hat motivierte Schüler, der andere nicht.

Das gilt auch für Schüler. Deshalb sind selbst zentrale Arbeiten (z. B. Abitur) nicht gerecht (Baden-Württemberg hätte z. B. bis zu 6 Wochen weniger Unterricht bei gleichem Termin als andere Bundesländer) . Man kann immer nur sein Bestes geben (und auf etwas Glück hoffen). Aber jetzt höre ich mit diesen Allgemeinsätzen auf. Ich bin gespannt, was das kommende Schuljahr angeht und hoffe, dass niemand ernsthaft erkrankt.

In dieser Ausnahmesituations sind allerdings die weit **auseinanderklaffenden** Prüfungsbedingungen bereits sehr offensichtlich und nachweisbar. Die "Qualität der Mentorentätigkeit" ist nicht ersichtlich nachweisbar. 😊

Beitrag von „Humblebee“ vom 29. August 2020 10:55

Unsere drei Refis haben ihre Prüfungen zum Glück schon in ein paar Wochen, Ende September (beide Prüfungsunterrichte wie auch die mündliche Prüfung finden mittlerweile an einem Tag statt). Da hoffen wir mal inständig für sie, dass dann noch alles halbwegs "normal" läuft! Momentan haben wir hier in Niedersachsen ja weder eine Maskenpflicht im Unterricht noch sind Gruppen- und Partnerarbeiten verboten.

Beitrag von „Kris24“ vom 29. August 2020 11:08

[Zitat von Humblebee](#)

Unsere drei Refis haben ihre Prüfungen zum Glück schon in ein paar Wochen, Ende September (beide Prüfungsunterrichte wie auch die mündliche Prüfung finden mittlerweile an einem Tag statt). Da hoffen wir mal inständig für sie, dass dann noch alles halbwegs "normal" läuft! Momentan haben wir hier in Niedersachsen ja weder eine Maskenpflicht im Unterricht noch sind Gruppen- und Partnerarbeiten verboten.

Und in Baden-Württemberg geht es erst nach Weihnachten los und zieht sich bis April/ Mai (3 - 4 Lehrproben in je 3-Wochen-Zeiträumen, anschließend weitere mündliche Prüfungen, das an einem Tag alles stattfindet, habe ich erst in NRW kennengelernt) . Sprich, im letzten Jahr fielen die letzten Lehrproben bei uns alle aus (es gab dafür ein Gespräch über big blue button über die Stunde). Gerechtigkeit war also schon im letzten Schuljahr nicht gegeben. Es war schon immer in jedem Bundesland anders. Bisher habe ich von keinen Klagen gehört (ein paar wird es immer geben).

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 29. August 2020 11:16

[Zitat von DoroNRW](#)

Nachdem „meiner“ Referendarin seitens des Seminars ernsthaft gesagt wurde, wenn es während der Sport-Examensstunde regnet, solle sie spontan eine theoriestunde halten, kann ich mir so ziemlich alles vorstellen... Sorry, hilft dir nicht weiter

In Sachen Plan B bin ich da ganz bei Kiggie.

Wenn etwas mit Medieneinsatz geplant hat und beispielsweise genau an dem Tag das Schul-Wlan streikt, muss es eine Alternative mit Arbeitsblatt geben . Das war auch ohne Corona schon immer so, da finde ich die Idee einer alternativen Theoriestunde nicht verwunderlich.

Beitrag von „Kris24“ vom 29. August 2020 11:47

[Zitat von mucbay33](#)

In dieser Ausnahmesituations sind allerdings die weit **auseinanderklaffenden** Prüfungsbedingungen bereits sehr offensichtlich und nachweisbar. Die "Qualität der Mentorentätigkeit" ist nicht ersichtlich nachweisbar. 😊

Wie gerade geschrieben, dass war im letzten Schuljahr auch schon so. Bei uns begann ein Tag vor Schulschließung der 3. Lehrprobenzeitraum, die Lehrproben fanden also nicht mehr statt. Und eine halbe Woche vorher hat niemand dies geahnt. Wir sind dies in Deutschland nicht gewohnt, auch ich plane alles lange im voraus. Das habe ich übrigens im letzten Halbjahr gelernt. Man kann, man sollte auch planen, aber man muss auch flexibel sein. Wir können wenig ändern.

Beitrag von „CDL“ vom 29. August 2020 15:58

[Zitat von mucbay33](#)

(...)

Maske tragen hemmt Sprachförderung und (Fremd-)Sprachenlernen, Abstände erschweren Partner- und Gruppenarbeiten, desinfizieren raubt enorm Zeit... etc.

Mangelnde Vergleichbarkeit der Prüfungsbedingungen:

Was passiert wenn

1. die Schule von Referendar X wenige Tage vor der Prüfung geschlossen wird?
2. Referendar Y sein Fach gar nicht wie vorgesehen zeigen darf (Sport, Kochen/Arbeitslehre, Musik, etc.)?
3. Referendar Z die wenig beneidenswerte Herausforderung hat, dass er/sie in einer "geöffneten" Schule unter all diesen Auflagen die Prüfung durchführen muss?

Ich bin wirklich gespannt...

Alles anzeigen

Bislang darf überall die Maske abgenommen werden wenn die Mindestabstände einhaltbar sind. Fächer/Unterricht, bei dem das Mundbild relevant ist, kann also stattfinden. Sollte sich daran etwas ändern, würde sich dann eben etwas an den Prüfungsanforderungen ändern. Unterrichtsformen die nicht zulässig sind, werden auch nicht in den Prüfungen erwartet, wo es

nicht möglich war, diese ausreichend zu üben, wird man das ausreichend berücksichtigen. Wenn eine Schule kurz vor der Prüfung geschlossen wird, der Ref aber selbst nicht in Quarantäne muss, wird man entweder eine Gastklasse an einer anderen Schule zuweisen für die Prüfung (erschwerte Prüfungsbedingungen, wird berücksichtigt- solche Fälle gibt es auch ohne Corona hin und wieder) oder der Prüfungstermin nach hinten verschoben. Wenn ein Anwärter sein Fach gar nicht zeigen darf, wird man wie im Frühjahr ein Kolloquium durchführen, können nur Teile gezeigt (und geübt) werden, wird das entsprechend berücksichtigt werden. Prüfung an geöffneter Schule mit Auflagen durchführen: Ist sicherlich eine weitere Herausforderung, vor der aber a) auch die Prüfer selbst aktuell stehen, das wird also entsprechend berücksichtigt werden und b) etwas, was man bereits vorab in den UBs üben können, so dass die Lehrprobensituation nicht plötzlich vom Himmel fallen wird.

Das ist sicherlich ein Schuljahr, dass für alle Beteiligten mit außerordentlich vielen Veränderungen verbunden sein wird. Nachdem das aber wirklich alle Lehrkräfte gleichermaßen betrifft, wird man dann Lösungen für die Anwärter findet, wenn sich abzeichnet, dass das nötig ist. Monate vor den Lehrproben wird niemand sämtliche Eventualitäten für die Lehrproben ankündigen, dafür ist zu unabsehbar, wie sich die Situation entwickeln wird. Auch wenn es schwer fällt: Abwarten, sehr regelmäßig am Seminar und der Schule, sowie den Seiten deines KMs informieren, welche für Lehrkräfte im Allgemeinen und für Anwärter im Besonderen geltenden Neuregelungen es gibt und ansonsten- so schwer das vielleicht auch fällt- die innere Flexibilität wahren, dass es am Ende auch nochmal ganz anders kommt. Das gehört in dem Beruf sowieso dazu, insofern wird dein Jahrgang das einfach viel viel intensiver trainieren dürfen, als das noch bei meinem Jahrgang der Fall war. 😊

Beitrag von „muchbay33“ vom 29. August 2020 16:34

Zitat von CDL

Bislang darf überall die Maske abgenommen werden wenn die Mindestabstände einhaltbar sind. Fächer/Unterricht, bei dem das Mundbild relevant ist, kann also stattfinden. Sollte sich daran etwas ändern, würde sich dann eben etwas an den Prüfungsanforderungen ändern. Unterrichtsformen die nicht zulässig sind, werden auch nicht in den Prüfungen erwartet, wo es nicht möglich war, diese ausreichend zu üben, wird man das ausreichend berücksichtigen. Wenn eine Schule kurz vor der Prüfung geschlossen wird, der Ref aber selbst nicht in Quarantäne muss, wird man entweder eine Gastklasse an einer anderen Schule zuweisen für die Prüfung (erschwerte Prüfungsbedingungen, wird berücksichtigt- solche Fälle gibt es auch ohne Corona hin

und wieder) oder der Prüfungstermin nach hinten verschoben. Wenn ein Anwärter sein Fach gar nicht zeigen darf, wird man wie im Frühjahr ein Kolloquium durchführen, können nur Teile gezeigt (und geübt) werden, wird das entsprechend berücksichtigt werden. Prüfung an geöffneter Schule mit Auflagen durchführen: Ist sicherlich eine weitere Herausforderung, vor der aber a) auch die Prüfer selbst aktuell stehen, das wird also entsprechend berücksichtigt werden und b) etwas, was man bereits vorab in den UBs üben können, so dass die Lehrprobensituation nicht plötzlich vom Himmel fallen wird.

Das ist sicherlich ein Schuljahr, dass für alle Beteiligten mit außerordentlich vielen Veränderungen verbunden sein wird. Nachdem das aber wirklich alle Lehrkräfte gleichermaßen betrifft, wird man dann Lösungen für die Anwärter findet, wenn sich abzeichnet, dass das nötig ist. Monate vor den Lehrproben wird niemand sämtliche Eventualitäten für die Lehrproben ankündigen, dafür ist zu unabsehbar, wie sich die Situation entwickeln wird. Auch wenn es schwer fällt: Abwarten, sehr regelmäßig am Seminar und der Schule, sowie den Seiten deines KMs informieren, welche für Lehrkräfte im Allgemeinen und für Anwärter im Besonderen geltenden Neuregelungen es gibt und ansonsten- so schwer das vielleicht auch fällt- die innere Flexibilität wahren, dass es am Ende auch nochmal ganz anders kommt. Das gehört in dem Beruf sowieso dazu, insofern wird dein Jahrgang das einfach viel intensiver trainieren dürfen, als das noch bei meinem Jahrgang der Fall war. 😊

Abwarten und Tee trinken ist sicherlich eine lohnenswerte Einstellung, Flexibilität ist natürlich allgemein gefordert. 😊👍

Für "fertige" Lehrer mag das auch sicherlich so gehen, die werden aber auch **nicht** benotet in einer solchen Situation, in der sich alleine Hygienepläne und Vorschriften täglich ändern können. 😞

Im Rahmen der Planungssicherheit sollte allerdings doch in den nächsten Wochen eine konkrete, nachvollziehbare und für **alle** faire Vorgabe herausgegeben werden, seitens des jeweiligen Kultusministeriums/des Seminars. Gleiches Recht für alle - entweder sollten alle Referendare Lehrproben zeigen oder es sollten alle lediglich theoretisch erörtern, so wie im Frühjahr.

Letzendlich beginnt der Prüfungszeitraum für die Lehrproben in manchen Bundesländern **direkt** nach den Herbstferien Mitte/Ende Oktober!

Ersatzklassen als Prüfungsklassen wären übrigens in Hessen sicherlich zu **keiner** Zeit zulässig, da weder fachliche Lernvoraussetzungen der "neuen/unbekannten Schüler" in irgend einer Form ausreichend für viele Fächer berücksichtigt werden können in der Planung, noch sonstige Besonderheiten im Classroommanagement/ bei den überfachlichen Voraussetzungen von einem Referendar im Vorfeld erkannt werden können.

Beitrag von „CDL“ vom 29. August 2020 16:39

In BW gibt es das mit den Gastklassen manchmal in Prüfungen (wird natürlich zu vermeiden versucht, geht aber nicht immer). Der Prüfling bekommt dann ein paar Stunden Vorlauf mit der Klasse, um diese kennenzulernen vor der eigentlichen Prüfung. Die Sondersituation wird entsprechend berücksichtigt.

Beitrag von „muchbay33“ vom 29. August 2020 17:16

Zu Gastklassen: Das klingt so, als ob die Verantwortlichen In BA-Wü "zu heiß gebadet worden wären", wenn man den Leuten noch solche Steine zusätzlich in den Weg legt. Da kann ja froh sein, wenn man nicht im "Ländle" seinen Vorbereitungsdienst machen musste. 😊

Beitrag von „s3g4“ vom 29. August 2020 19:28

Ach es gibt sicher in jedem Land etwas an der Ausbildung zu verbessern und jedem kann man es eh nicht Recht machen.

Ich hatte vor den Sommerferien die künstliche Prüfung in Hessen und fand sie furchtbar. Der einzige Vorteil war, dass sie schneller vorbei ging. Ich war etwa gegen 12:30 mit allem durch.

Beitrag von „muchbay33“ vom 29. August 2020 19:50

Lieber eine "künstliche" Prüfung mit 2x30 Minuten, als mit diesen Unsicherheiten praktische Stunden, mit X möglichen Hygieneauflagen, bzw. Neuregelungen bis zum Herbst/Winter zeigen müssen. 😊

Beitrag von „CDL“ vom 30. August 2020 13:11

Zitat von mucbay33

Zu Gastklassen: Das klingt so, als ob die Verantwortlichen in BA-Wü "zu heiß gebadet worden wären", wenn man den Leuten noch solche Steine zusätzlich in den Weg legt. Da kann ja froh sein, wenn man nicht im "Ländle" seinen Vorbereitungsdienst machen musste. 😊

Also ich war natürlich auch nicht undankbar, dass dieser Kelch an mir vorüberging, aber ich habe mir erzählen lassen, dass dort, wo das erforderlich ist, das als besonders erschwerte Prüfungsbedingung im Protokoll vermerkt und auch berücksichtigt wird bei der Notenfindung. In Französisch hätte mich das treffen können, weil es zunächst so aussah, als könnte mir im eigenständigen Unterricht eine Lerngruppe zugewiesen werden die aus gerade einmal 5 SuS bestand. Erst ab 8 anwesenden SuS erkennt das Seminar (WHRS, am Gym müssen es glaube ich sogar noch mehr SuS sein) aber "Klassengröße" an, die in der Prüfungssituation gefordert wird. Letztlich gab es einen Lerngruppentausch, so dass die eine Franzklasse die ich hatte auch ausreichende Prüfungsgröße mit ein paar erkrankten SuS hatte. Sonst hätte ich eben ein paar Wochen vor der Prüfung eine Leihklasse von einer Kollegin übernehmen müssen, um mit dieser die Prüfung zu machen (hätte es die nicht an meiner Schule gegeben, hätte ich dafür dann eben eine befristete Teilabordnung an eine andere Schule erhalten, um mich mit der Leihklasse einarbeiten zu können). Letztlich wird der Vorbereitungsdienst nicht durch so etwas schwerer, da sind faire und kompetente Ausbilder an Schule und Seminar bedeutend relevanter. Mit diesen an der Seite lässt sich auch so eine Sondersituation bewältigen, ohne diese steht man auch unter auf dem Papier ideal wirkenden Bedingungen am Ende in der Realität im Regen.

Beitrag von „Elphaba“ vom 30. August 2020 13:50

In Nordrhein-Westfalen ist das alternative Prüfungsformat von vor den Sommerferien erstmal noch bis zum 31.12. möglich. Zwar sollen die Prüfungen prinzipiell schon als herkömmliche UPPs stattfinden, aber wenn dies nicht geht, sind auch unterrichtstheoretische Prüfungen denkbar. Für den aktuellen Prüfungszeitraum gibt es auch ein Formular für den Fall, dass eine Examenslerngruppe coronabedingt nicht im Präsenzunterricht unterrichtet wird / werden kann. Dieses können die LAA dann beim Landesprüfungsamt einreichen und dürfen die entsprechende UPP dann als UTP halten. Das Formular muss aber von der Schulleitung unterschrieben werden.

Eine Wahl haben die LAA in NRW also nicht. Was bei einem erneuten Shutdown passieren würde, weiß ich aber leider auch nicht. Diese Unsicherheit muss ganz schön an den Nerven zehren.

Beitrag von „Elphaba“ vom 30. August 2020 14:07

Glaubt ihr eigentlich, dass ein Examen z.B. von Schulleitungen als gleichwertig angesehen wird, wenn es "nur" eine unterrichtstheoretische Prüfung war? Es gibt ja doch sehr vieles, was man da nicht zeigen kann; vor allem was das Verhalten vor der Klasse und den Umgang mit den Su*S betrifft.

Immerhin ist es in Hessen ja so, dass die theoretischen Prüfungsformate nur für diejenigen möglich sind, die das Referendariat regulär abschließen. Die Wiederholer*innen müssen ihre Prüfungsstunden auf jeden Fall als UPP vor einer Lerngruppe halten.

Beitrag von „Haeschenhuepf“ vom 30. August 2020 14:50

[Zitat von Elphaba](#)

Glaubt ihr eigentlich, dass ein Examen z.B. von Schulleitungen als gleichwertig angesehen wird, wenn es "nur" eine unterrichtstheoretische Prüfung war? Es gibt ja doch sehr vieles, was man da nicht zeigen kann; vor allem was das Verhalten vor der Klasse und den Umgang mit den Su*S betrifft.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es Schulleitungen meist überhaupt nicht interessiert, wie deine Examensnote entstanden ist. Und selbst wenn, wirst du immer die Chance haben, das in einem Gespräch näher zu erläutern. Außerdem haben ja alle diese Zeit mitgemacht und wissen um die erschwerten Bedingungen der Examenskandidaten dieser Jahrgänge. Ich würde mir darum jetzt nicht auch noch Gedanken machen!

Beitrag von „Meer“ vom 30. August 2020 15:16

Zitat von Haeschenhuepf

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es Schulleitungen meist überhaupt nicht interessiert, wie deine Examensnote entstanden ist. Und selbst wenn, wirst du immer die Chance haben, das in einem Gespräch näher zu erläutern. Außerdem haben ja alle diese Zeit mitgemacht und wissen um die erschwerten Bedingungen der Examenskandidaten dieser Jahrgänge. Ich würde mir darum jetzt nicht auch noch Gedanken machen!

Und unabhängig davon hat man in der Regel in 10 UBs zuvor (NRW) ja Unterricht gezeigt. Unter den aktuellen Bedingungen vielleicht etwas weniger. Zumindest wurden bei mir vor den Ferien zwei UBs durch Fachgespräche ersetzt.

Beitrag von „CDL“ vom 30. August 2020 15:40

Zitat von Elphaba

Glaubt ihr eigentlich, dass ein Examen z.B. von Schulleitungen als gleichwertig angesehen wird, wenn es "nur" eine unterrichtstheoretische Prüfung war? Es gibt ja doch sehr vieles, was man da nicht zeigen kann; vor allem was das Verhalten vor der Klasse und den Umgang mit den Su*S betrifft.

Immerhin ist es in Hessen ja so, dass die theoretischen Prüfungsformate nur für diejenigen möglich sind, die das Referendariat regulär abschließen. Die Wiederholer*innen müssen ihre Prüfungsstunden auf jeden Fall als UPP vor einer Lerngruppe halten.

Ich würde vermuten, dass an dieser Stelle die SL-Bewertung noch stärker in den Vordergrund rückt, als sowieso schon der Fall, denn diese kann- gerade in BL wie hier in BW, wo die UBs unbenotet bleiben- ausdrücken, welche Stärken (oder eben auch Schwächen) es im tatsächlichen praktischen Unterrichten gibt (was sich dann auch an der Verbalbeurteilung ablesen lässt). Wer generell Probleme in der Klassenführung hat und unter Umständen von einem theoretischen Prüfungsformat profitieren würde, wird keine SL-Note erlangen, die über eine 3 hinausgeht (je nach Schwere der Probleme dann natürlich auch schlechter). Kandidaten mit so einer SL-Beurteilung müssen aber sowieso davon ausgehen deutlich kritischer geprüft zu werden bei schulscharfen Bewerbungen, wo sie sich gegenüber anderen Kandidaten durchsetzen und überzeugen müssen. Bei Einstellung über Listenverfahren spielen solche Fragen dann aber gar keine Rolle mehr, da kommt es nur auf die der Bewerbung

zugrundeliegenden Prüfungsergebnisse an, nicht die Art, wie Teile davon zustande gekommen sind. Insofern würde ich mir weniger über solche Aspekte einen Kopf machen, sondern mich einfach weiter darauf konzentrieren, die Prüfungen bestmöglich abzuschließen.

Beitrag von „s3g4“ vom 30. August 2020 18:15

[Zitat von Elphaba](#)

Die Wiederholer*innen müssen ihre Prüfungsstunden auf jeden Fall als UPP vor einer Lerngruppe halten

soweit ich es mitbekommen habe, durften die Wiederholer dann am Ende doch nach dem alternativen Prüfungsformat geprüft werden. Sonst hätte sich der Vorbereitungsdienst noch weiter hingezogen.

[Zitat von Elphaba](#)

Glaubt ihr eigentlich, dass ein Examen z.B. von Schulleitungen als gleichwertig angesehen wird, wenn es "nur" eine unterrichtstheoretische Prüfung war?

Das kann dir nicht negativ ausgelegt werden, denn du bist ja an der Situation nicht Schuld. Ich hatte dadurch keine Nachteile.